

Pädagogische Konzeption

der

DRK- Kindertagesstätte Altenholz



Am Buchholz 2
24161 Altenholz

Tel 0431/323413 Fax 5344998
kita@drk-altenholz.de
www.drk-altenholz.de

Stand 03.05.2018

Inhaltsverzeichnis

Seite

	Vorwort		
1.0	Der Träger stellt sich vor		1
1.1	DRK-Leitlinien		2
2.0	Rechtliche Grundlagen		3
3.0	Unsere Kita stellt sich vor		4
3.1	Lage der Kita		4
3.2	Raumkonzept		5
3.3	Gruppen und Personal		6
3.4	Öffnungs- und Schließzeiten		6
4.0	Unser Bild vom Kind		7
4.1	Die Rolle des pädagogischen Fachpersonals		9
4.2	Anforderungen an das Fachpersonal		9
5.0	Unsere pädagogischen Ziele/Grundlagen/Ansätze/Angebote		10
5.1	Schaubild der Kompetenzen		10
5.1.1	Ich-Stärke/ Selbstkompetenz		11
5.1.2	Motorische Kompetenz		11
5.1.3	Sprachkompetenz u.a Plattdeutsch		12
5.1.4	Kreativität		12
5.1.5	Kognitive Kompetenz		13
5.1.6	Selbstständigkeit		13
5.1.7	Sozialkompetenz		15
5.2	Unser pädagogischer Ansatz		16
5.2.1	Das Freispiel		16
5.3.	Vermittlung von Werten und Normen		17
5.4	Feste Strukturen und Rituale		17
5.5	Wiederkehrende Feste		18
5.6	Sauberkeitserziehung		18
5.7	Tagesablauf		19
5.8	Gruppenübergreifendes Arbeiten		21
5.9	Projektarbeit		22
5.10	Angebote für angehende Schulkinder		24
6.0	Bildungsbereiche		25

6.1	Bildung in unserer Kita		25
6.2.	Querschnittsdimensionen		26
6.2.1	Gender		27
6.2.2	Partizipation		27
6.2.3	Inklusion		27
6.2.4	Interkulturelle Arbeit		28
6.2.5	Lebenslagen/ Sozialraumorientierung		28
7.0	Beobachtung und Dokumentation		29
8.0	Übergänge		29
8.1	Verfahren zur Aufnahme neuer Kinder/ Eingewöhnung		29
8.2	Übergang von der Krippe in den Elementarbereich		30
8.3	Übergang von der Kita in die Schule		31
9.0	Gesundheitsfürsorge		31
9.1	Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII / Handlungsplan QM		32
9.2	Ablaufdiagramme Kindeswohlgefährdung		34
10.0	Qualitätsmanagement		36
11.0	Beschwerdemanagement		37
11.1	Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder		37
11.2	Beschwerdemöglichkeiten für Eltern		37
12.0	Zusammenarbeit mit Eltern		38
13.0	Zusammenarbeit im Team		39
14.0	Zusammenarbeit mit Praktikanten		40
15.0	Zusammenarbeit mit der Schule		40
16.0	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen		41
17.0	Schlusswort		42
	Redaktionskreis/ Impressum		43

Vorwort

Diese Konzeption soll Ihnen einen Überblick über die organisatorischen und räumlichen Gegebenheiten, sowie die pädagogischen Zielsetzungen der DRK-Kindertagesstätte Altenholz geben.

Wir stellen damit unsere pädagogische Arbeit vor, die dazu beiträgt, den Kindern eine optimale Bildung, Betreuung und Erziehung zu bieten.

Nach unserem Verständnis ist diese Konzeption nicht als ein festgelegtes, unabänderliches Werk zu verstehen, sondern vielmehr als ein Leitfaden für die sich ständig weiterentwickelnde pädagogische Arbeit.

Die farblich abgesetzten oder umrahmten Texte beziehen sich auf Besonderheiten in der Krippe.

An unserer Konzeption haben alle pädagogischen Fachkräfte mitgewirkt. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr DRK-Team Altenholz

1.0 Der Träger stellt sich vor

Die Gemeinde Altenholz hat fünf Kindertagesstätten in unterschiedlicher Trägerschaft; das Deutsche Rote Kreuz betreibt als Träger seit dem 01.09.1977 eine Kindertagesstätte im Ortszentrum von Klausdorf und bietet dabei mit 60 Elementar- und 30 Krippenplätzen ungefähr ein Drittel der Betreuungsplätze für Kinder in Altenholz an.

Grundlage für die Arbeit der Kindertagesstätte ist der zwischen dem DRK-Ortsverein Altenholz e.V. und der Gemeinde Altenholz geschlossene Trägerschaftsvertrag, wonach der DRK-Ortsverein die Kindertagesstätte in eigener Verantwortung unterhält. Die Kosten der DRK-Kindertagesstätte werden aus Landes-, Kreis- und Gemeindemitteln zu ca. 70% abgedeckt – ca. 30% der Kosten werden aus Elternbeiträgen finanziert. Als Träger achten wir besonders auf eine sparsame und wirtschaftliche Betriebsführung der Kindertagesstätte sowie darauf, dass Spenden nur gemäß dem vorgegebenen Spendenzweck verwendet werden.

" ... offen für alle Kinder ohne Unterschied."

Das Rote Kreuz unterscheidet nicht nach Nationalität, Rassen, Religion, sozialer Stellung, politischer Überzeugung oder speziellen körperlichen und geistigen Bedingungen. Unsere Gruppen sind offen für alle Kinder verschiedener Nationen, aus Elternhäusern mit unterschiedlichen Weltanschauungen und Religionen.

Die umseitig näher beschriebenen sieben Leitlinien des Roten Kreuzes prägen die Arbeit dieser Tagesstätte als Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rot-Kreuz- und Rothalbmondbewegung.

Die ganzheitliche Entwicklung der Kinder steht im Mittelpunkt der Arbeit der DRK-Kindertageseinrichtungen. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

Wir achten die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die von Erwachsenen. Wir beschäftigen gut ausgebildete, engagierte, kompetente und freundliche Mitarbeiter_innen. Fachliche Fortbildung des pädagogischen Personals ist selbstverständlich.

Besonderen Wert legen der Träger und die Fachkräfte auf die Einbindung der Erziehungsberechtigten, sowohl in Bezug auf die Förderung einzelner Kinder als auch im Hinblick auf Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertagesstätte.

Nur in einem offenen und vertrauensvollen Miteinander aller Beteiligten kann es gelingen, die positive und fröhliche Atmosphäre der vorschulischen Erziehung und Betreuung zu schaffen, die wir uns für Kinder wünschen.

Der Träger bedankt sich bei allen, die dazu beigetragen haben, dieses pädagogische Konzept zu erarbeiten und niederzuschreiben, insbesondere bei dem pädagogischen Fachpersonal für dessen besonderes Engagement.



1.1 DRK-Leitlinien

Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes

Einheit
Universalität
Unparteilichkeit
Unabhängigkeit
Freiwilligkeit
Neutralität
Menschlichkeit

Menschlichkeit
Wir achten Menschen als eigenständige Persönlichkeiten.

Unabhängigkeit
Wir sind unabhängig von politischen, weltanschaulichen und religiösen Maßgaben.

Universalität
Wir sind offen für alle Kulturen.

Menschlichkeit
Wir praktizieren Hilfsbereitschaft und sind darin Vorbilder.

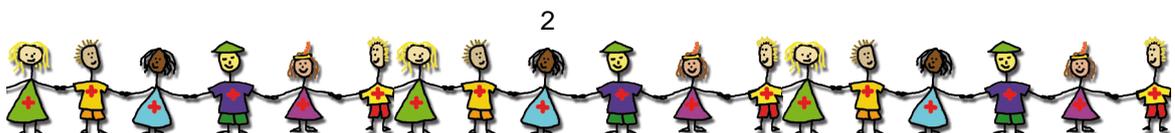
Unparteilichkeit
Wir arbeiten aus einer beobachtenden neutralen Position heraus. Wir forschen mit den Kindern nach Möglichkeiten der Verständigung.

Einheit
Wir haben einheitliche Ziele in der Arbeit mit Kindern.

Menschlichkeit
Wir achten Menschen in ihrer Würde und ihrer Einzigartigkeit.

Freiwilligkeit
Wir schaffen Rahmenbedingungen für die Kinder. Sie lernen aus freiem Willen. Sie entwickeln sich zu ihrer Zeit.

Neutralität
Wir behandeln alle Menschen gleich, ohne Ansehen der Person.



2.0 Rechtliche Grundlagen

Maßgeblich für das Betreiben und die Arbeit in Kindertagesstätten sind die gesetzlichen Vorgaben aus folgenden Regelungen

- **Sozialgesetzbuch Teil VIII (SGB)**
- **Bundeskinderschutzgesetz (BuKISCHG)**
- **Kindertagesstätten und Tagespflegeverordnung SH (KiTaG)**
- **Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)**
- **Infektionsschutzgesetz (IfSG)**

Wir orientieren uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, herausgegeben vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.

Die gesetzlichen Grundlagen sehen einen Auftrag zur familienergänzenden und familienunterstützenden Betreuung und Bildung vor.



3.0 Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

Die DRK-Kindertagesstätte bietet Platz für 60 Kinder im Alter von 3-6 Jahren und 30 Krippenplätze für Kinder im Alter von 1-3 Jahren.

3.1 Lage der Kita

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Ortskern der Gemeinde Altenholz-Klausdorf in unmittelbarer Nähe eines Einkaufszentrums und eines Ärztehauses.

Direkt neben der Kindertagesstätte liegt die DRK-Sozialstation mit angrenzender Seniorenwohnanlage.

In direkter Nähe befinden sich

- naturnahe Spielräume (z.B. eine Parkanlage, der Stifter Wald)
- eine Bücherei
- die Claus-Rixen-Schule mit ihrer Sporthalle (Grundschule)
- Sportplätze
- eine Feuerwache
- eine Polizeistation
- die Seniorenanlage Am Kapenhof

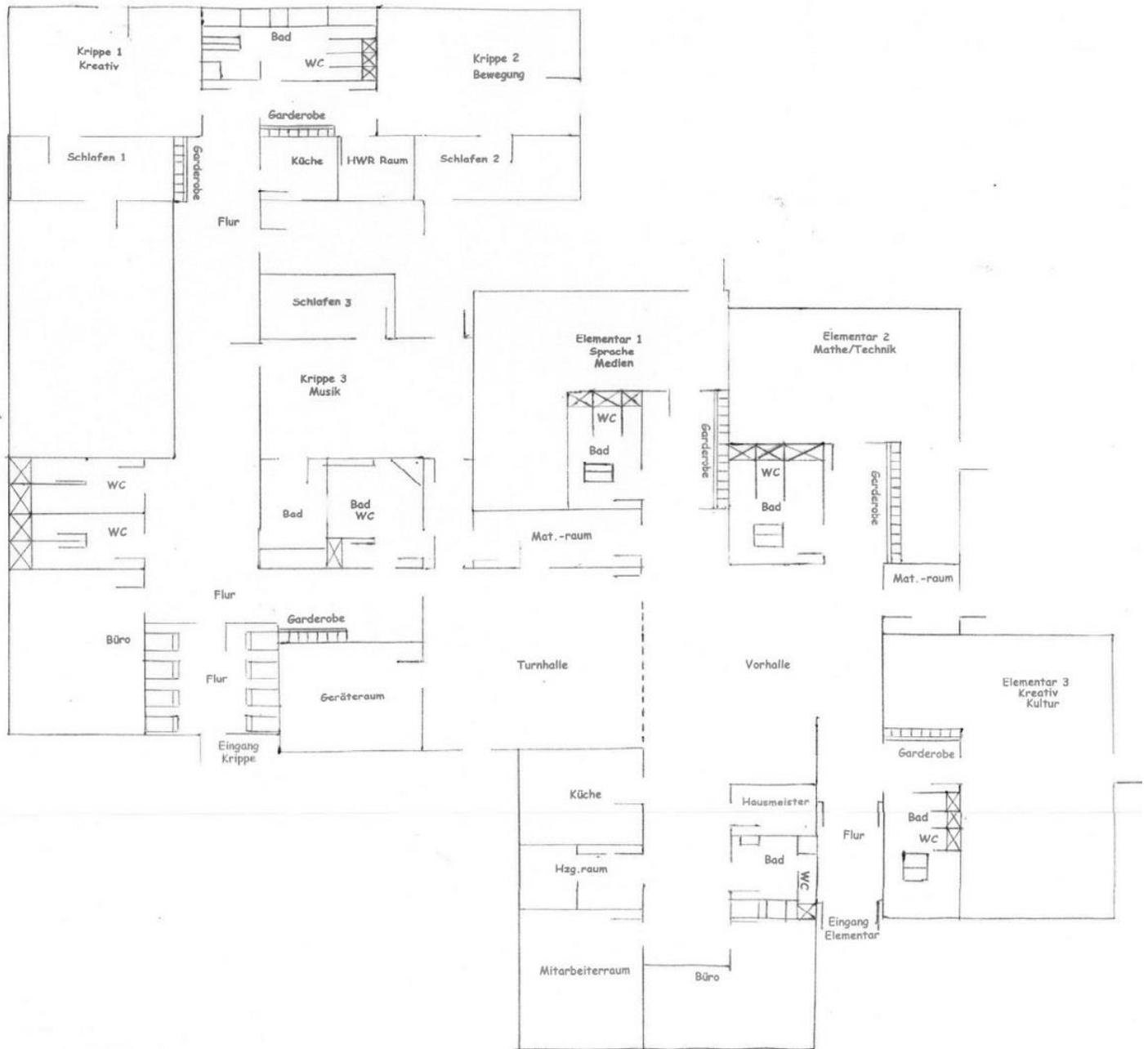
Von unserer Einrichtung aus gibt es eine gute Busanbindung sowohl nach Kiel als auch in die Nachbarorte Dänischenhagen und Strande.

Zu unserem Einzugsgebiet gehören Kinder aus der Gemeinde Altenholz.



3.2 Raumkonzept

Hiermit geben wir Ihnen einen Überblick über die zur Verfügung stehenden Räume mit den entsprechenden Schwerpunkten der Bildungsbereiche.



3.3 Gruppen und Personal

In unserer Kindertagesstätte gibt es zurzeit drei Gruppen, namentlich sind das die Seesterne, die Seepferdchen und die Strandkrabben im Elementarbereich mit jeweils 1,5 pädagogischen Fachkräften (Erzieher_in / Sozialpädagogischer Assistent_in). Weitere drei Gruppen, namentlich sind das die Wattwürmer, die Seeschnecken und die Sprotten mit jeweils 2,0 pädagogischen Fachkräften (Erzieher_innen/ Sozialpädagogischer Assistent_in) gibt es im Krippenbereich.

Dies entspricht dem aktuellen Betreuungsschlüssel des Kreises RD/Eck.

Die Leitung der Kindertagesstätte ist vom Gruppendienst freigestellt.

Die insgesamt 15 pädagogischen Fachkräfte werden unterstützt durch

- eine Verwaltungskraft
- eine Küchenkraft
- einen Hausmeister
- drei Raumpflegerinnen

3.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten:

Mo - Fr von	8.00 - 15.00 Uhr
Frühdienst	7.00 - 8.00 Uhr
Spätdienst	15.00 - 16.00 Uhr (nach Bedarf und Verfügbarkeit)

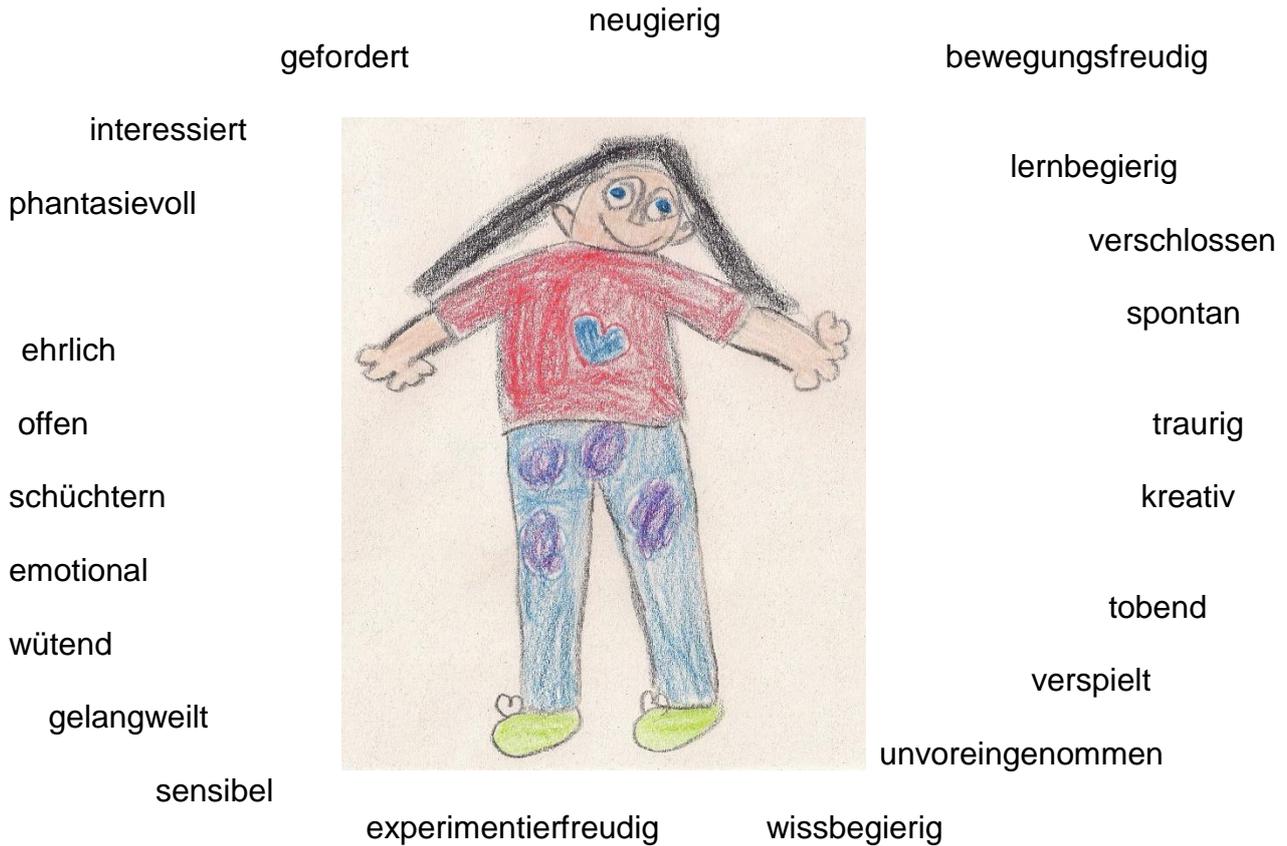
Unsere Schließzeiten:

3 Wochen in den Sommerferien
Zwischen Weihnachten und Neujahr
An bis zu 4 Fortbildungstagen im Jahr



4.0 Unser Bild vom Kind

Unsere Kinder sind



Unser Bild vom Kind ist Ausgangspunkt für unsere pädagogische Arbeit. Daraus ergeben sich unsere Ziele und Schwerpunkte. Kinder erfahren sich über ihre Sinne und alles Tun bedeutet für sie lernen.



Kinder

- sind Forscher und Entdecker
- sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung
- möchten sich ausprobieren
- kommunizieren
- nehmen Anteil
- helfen sich gegenseitig
- testen ihre Grenzen aus

Kinder brauchen

- verlässliche, authentische Bezugspersonen
- Liebe und Geborgenheit
- Wertschätzung und Respekt
- Sicherheit und Verlässlichkeit
- Aufmerksamkeit, Anerkennung und Ermutigung
- Vertrauen der Erwachsenen in ihre Fähigkeiten
- Regeln und Grenzen, die Schutz bieten, aber hinterfragt werden dürfen
- Freiräume
- Naturspielräume
- Bewegungsräume und Bewegungsanreize
- unverplante Zeit
- Möglichkeiten zum Experimentieren mit allen Sinnen
- soziale Kontakte zu anderen Kindern, ein altersgemischtes Umfeld
- die Möglichkeit zu Fuß zu gehen
- die Chance:
 - Kind sein zu dürfen
 - zu spielen und sich auszuprobieren
 - selbstständig zu handeln und eigene Entscheidungen zu treffen
 - Gefühle zu zeigen
 - nein zu sagen und nicht mitzumachen
 - sich schmutzig zu machen und auch bei Regen draußen zu spielen



4.1 Die Rolle des pädagogischen Fachpersonals

Wir haben die Aufgabe, innerhalb der vorhandenen Rahmenbedingungen, den individuellen Entwicklungsprozess jedes Kindes zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Dazu ist es erforderlich, die Kinder zu beobachten und ihre Themen zu erkennen und aufzugreifen.

Wir sind:

- „Vorbild“ für die Kinder
- Begleiter_innen und Vermittler_innen
- Bezugsperson und Zuhörer_innen
- Vertrauenspersonen und Ansprechpartner_innen
- Spielpartner_innen und Anleiter_innen
- Lernende und Lehrende
- Beobachter_innen und Berater_innen
- Menschen mit Gefühlen und Stimmungen

Wir begleiten die Kinder wertschätzend, unterstützend, einfühlsam, verlässlich und lassen ihnen Zeit und Raum für ihr eigenes Handeln.

Wir haben Stärken und Schwächen und stehen dazu.

4.2. Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte

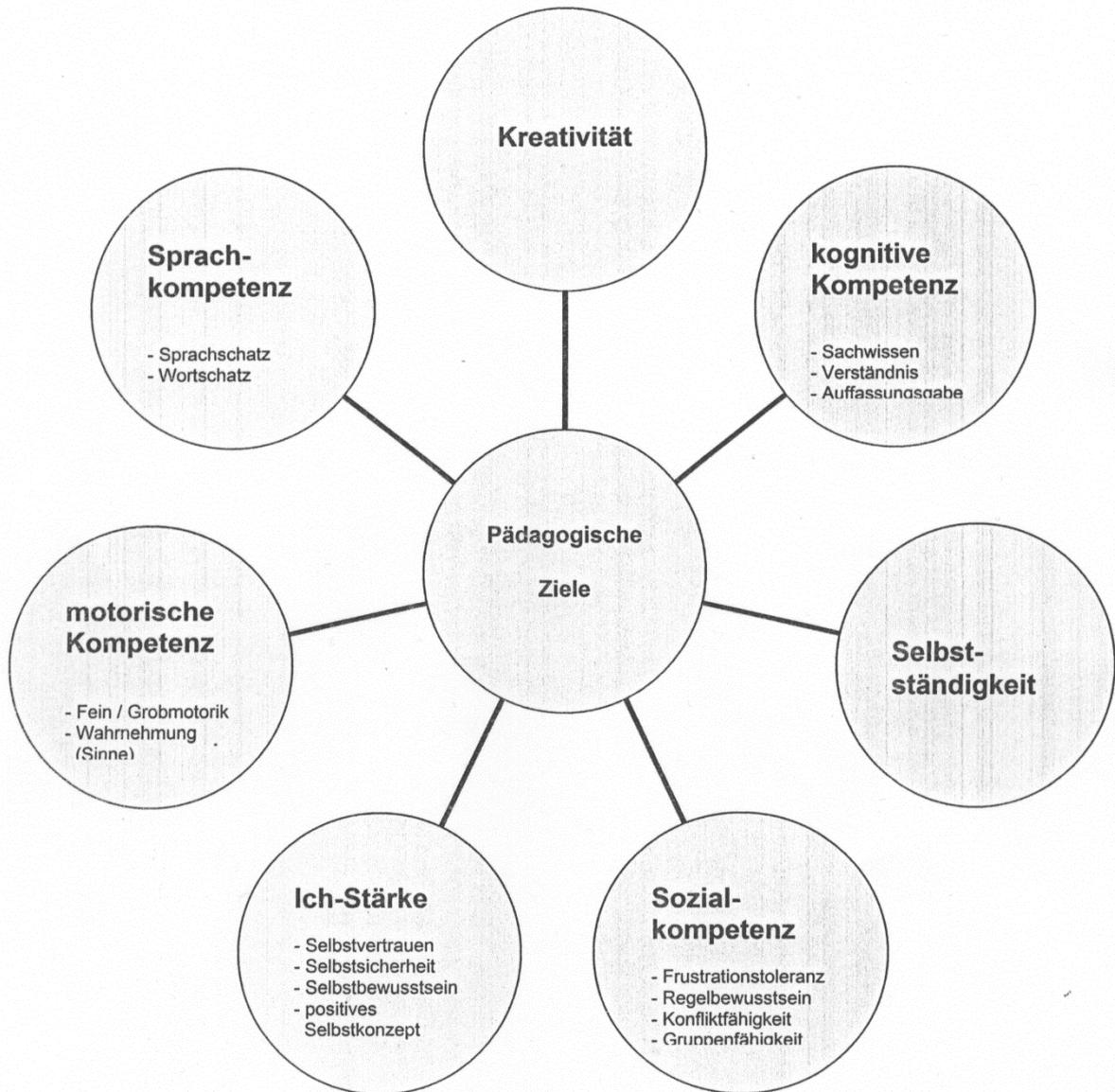
Ausgehend von unserem Bild vom Kind und seinen Bedürfnissen brauchen Mitarbeiter_innen in unserer Kita folgende Eigenschaften und Kompetenzen. Sie sollten

- Humor haben, lachen können; auch über sich selbst
- freundlich, weltoffen und geduldig sein
- so flexibel sein, dass sie sich auf ständig neue Situationen einstellen können
- selbst neugierig sein und sich auf Neues einlassen können
- keine Angst vor, sondern Mut zu Ungewöhnlichem haben
- Kinder ernst nehmen und sich in die Lage des Kindes versetzen können
- Ansprechpartner_innen und Begleiter_innen sein und Sicherheit bieten
- ein Vorbildbewusstsein haben und ein sprachliches Vorbild sein
- Bedürfnisse erkennen und Zuspruch und Zuwendung geben können
- nachfragen und hinterfragen
- loben, motivieren, ermutigen und bestätigen können
- ein umfassendes Fachwissen haben und es ständig erweitern
- Regeln erarbeiten, Grenzen setzen und konsequent handeln
- Strukturen und Transparenz schaffen
- Wiederholung anbieten und das Interesse für Neues wecken
- Raum schaffen und Zeit geben
- zulassen, abwarten und sich zurücknehmen können



5.0 Unsere Pädagogischen Ziele / Grundlagen / Ansätze/ Pädagogische Angebote

5.1 Schaubild der Kompetenzen



5.1.1 Ich-Stärke/ Selbstkompetenz

**„Was man lernen muss, um es zu tun,
das lernt man, indem man es tut...“**

Aristoteles

Mit der Selbstkompetenz ist das Verhältnis des Kindes zu sich selbst gemeint.

Wir ermutigen die Kinder zur Selbstständigkeit und geben ihnen die Möglichkeit Handlungen ohne fremde Hilfe auszuführen, Akteure ihrer eigenen Entwicklung zu sein. Dabei unterstützen wir sie, indem wir Raum zum Ausprobieren schaffen, ihnen Zeit geben und sie zum Tun auffordern.

Unser Ziel hierbei ist es, dass die Kinder

- ein positives Selbstkonzept und Selbstbewusstsein entwickeln
- sich eine eigene Meinung bilden
- sich für ihre Rechte einsetzen
- Hilfe anbieten und annehmen
- Kritik üben und aushalten
- Aufgaben übernehmen
- verantwortlich sind
- auch „nein“ sagen

5.1.2 Motorische Kompetenz

Kinder verfügen über eine ausgeprägte Körperbeherrschung, Bewegungskoordination, Balance und Bewegungssteuerung. Die Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, einen „Bewegungshunger“, der viel Raum und Zeit braucht.

Die Bewegungsentwicklung bildet die Grundlage für den Erwerb aller anderen Kompetenzen!

Wir unterstützen und fördern die Kinder, in dem wir ihnen die Möglichkeit geben

zu gehen, zu laufen, zu klettern, zu rutschen, zu schaukeln, sich zu drehen, zu hüpfen, zu springen, zu balancieren, sich z.B. beim Tanzen zu koordinieren, zu matschen, mit Fahrzeugen zu fahren, zu werfen, zu fangen, zu buddeln, zu werken, zu schneiden, zu malen, zu basteln, zu konstruieren, zu kneten, sich an- und auszuziehen, zu essen, zu würfeln usw.

Wenn die Kinder die Möglichkeit haben, ihre Motorik zu trainieren, entsteht z.B. Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, und die Kinder sind offen für alles Neue.



5.1.3. Sprachkompetenz

Kinder verfügen über eine entwickelte Kommunikations - und Sprachfähigkeit

- sie benutzen ihre Sprache aktiv
- sie sprechen in ganzen vollständigen, grammatikalisch richtigen Sätzen
- sie verfügen über einen differenzierten Wortschatz
- sie sind dazu in der Lage, auf andere Kinder und Erwachsene zuzugehen, Informationen weiterzugeben / auszutauschen und Fragen zu stellen
- sie lernen Plattdeutsch als ihre regionale Sprache und Zweitsprache kennen

Wir unterstützen die Kinder und fördern sie durch

- unsere Vorbildfunktion und die Bereitschaft, ihnen immer als Gesprächspartner_innen und Zuhörer_innen zur Verfügung zu stehen
- Gesprächskreise, in denen erzählt oder vorgelesen wird, in denen gesungen und gespielt wird. Fingerspiele, Abzählreime, Gedichte, Singspiele, Rhythmik- und Bewegungsspiele sind für uns wichtige Bildungselemente und eine gezielte Sprachförderung
- wöchentlich und bei Gelegenheit findet das Angebot Plattdeutsch statt, indem die Kinder die Regionalsprache Plattdeutsch kennen und sprechen lernen können.

Wenn unsere Kinder Anregungen und Raum für Sprache haben, entstehen z.B. Rollenspiele, Gespräche über Gott und die Welt.

5.1.4 Kreativität

bedeutet:

- natürliche Neugierde und Fantasie zu entfalten.
- vielfältige Erfahrungen mit Erwachsenen und Kindern, der Umwelt und mit unterschiedlichen Materialien zu machen z.B. beim Gestalten u. Basteln
- Dingen eigene Bedeutungen zu geben
- sich fantasievoll auszudrücken, z. B. bei Musik und Theater in der Bewegung und beim Tanz im Rollenspiel und in der Sprache.

Wir unterstützen die Kinder und fördern sie durch

- frei zugängliches, vielfältiges und unterschiedliches Material
- Zeit und Raum für freies Spiel (Näheres siehe Pkt. 5.2)



5.1.5 Kognitive Kompetenz

Das Kind kann Informationen aufnehmen, verstehen und benutzen, es kann sich Dinge merken und weitergeben.

Es kann Anweisungen auch in einer Abfolge verstehen und umsetzen, dabei auch folgerichtig denken.

Kognitive Kompetenz bedeutet:

- Muster (Formen, Farben und Mengen) erkennen und differenzieren
- logische Zusammenhänge herstellen
- zeitliche Abläufe nachvollziehen
- einen Transfer vornehmen (z.B. abstrahieren und verallgemeinern)

Wir unterstützen die Kinder und fördern sie durch

- Wissensvermittlung durch Bücher, Ausflüge, Projekte, Spiele, Gespräche, Experimente
- Fragen und Anregungen zum Nachdenken, Planen und Verhandeln
- Zeit und Raum, ihr Wissen anzuwenden und zu überprüfen

Wenn unsere Kinder die Möglichkeit dazu haben, dann entsteht z.B.: Selbstbildung, Wissen, Motivation und Erfahrung

5.1.6 Selbstständigkeit

Selbstständigkeit ist Voraussetzung für ein eigenständiges, selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Leben!

Kinder sind selbstständig im lebenspraktischen Bereich.

Sie benutzen selbstständig alle Möglichkeiten, Materialien und Räume in der Kita.

Das bedeutet, sie lernen selbstständig zu werden

- beim Essen
- bei der Hygiene
- beim An- und Ausziehen
- bei der Orientierung in den Räumen



- beim Suchen und Finden der eigenen Sachen
- im Entscheiden, mit wem, wo und was sie spielen
- in der Nutzung des angebotenen Materials

Wir unterstützen und fördern die Kinder, indem wir

- sie ermutigen, es immer wieder selbst zu tun
- uns zurücknehmen und den Kindern einen genügenden Zeitraum geben für ihr eigenes Lerntempo
- ihre Selbstständigkeit herausfordern

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, selbstständig zu handeln, indem sie ihre eigenen Spielpartner und Bezugspersonen finden. Sie können entscheiden, welches Spielmaterial sie sich auswählen usw.





5.1.7 Sozialkompetenz

Kinder können sich in ihrem sozialen Umfeld angemessen bewegen.

Sie sind gruppen- und konfliktfähig.

Sie haben ein Regelbewusstsein und sind dazu in der Lage, in der Gruppe Verantwortung zu übernehmen und hilfsbereit zu sein.

Das bedeutet:

- sie können sich in der Gruppe durchsetzen und sich einfügen
- sie können sich streiten und sich wieder vertragen, Kompromisse schließen und in Konflikten nach Lösungen suchen
- sie können in der Gruppe warten und teilen
- sie können Absprachen treffen, sich an Regeln halten, sie infrage stellen und neu aushandeln
- sie können Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen aufnehmen

Wir unterstützen und fördern die Kinder, indem wir:

- Vorbild sind
- durch die altersgemischten Gruppen und die gruppenübergreifende Arbeit vielfältige Lernmöglichkeiten anbieten
- den Kindern klare Möglichkeiten und Grenzen aufzeigen, indem wir den Kindern
 - Sicherheit durch Gruppenrituale geben
 - Gruppenentscheidungen mit den Kindern treffen



Die Kinder haben in der Gruppe die Chance, eigene Entscheidungen zu treffen, z.B. welchen Spielpartner wähle ich mir? Wie bringe ich mich im Morgenkreis ein? Möchte ich den Tischdienst übernehmen?

5.2 Unser pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten situationsorientiert mit Ansätzen der Offenen Arbeit.

Von seinem Anspruch her beschreibt der situationsorientierte Ansatz ein ganzheitliches Lernen in Zusammenhängen, bei dem alle Dimensionen des Wahrnehmens und Erlebens (kognitiv, sinnlich, körperlich, psychisch-emotional, individuell und sozial) und des Ausdrucks (sprachlich, motorisch, musisch, kreativ) einbezogen sind. Kinder sollen sich freiwillig und selbst- oder auch fremd motiviert ohne Leistungsdruck und -kontrolle einbringen können.

Offene Arbeit bedeutet, den Alltag selbstbestimmt zu gestalten, indem die Kinder Angebote zu verschiedenen Schwerpunkten in gemischten Gruppen wahrnehmen können.

Kinder brauchen Bedingungen, die den Bezug zu Lebenssituationen unterstützen und ihre Kompetenzen herausfordern. Sie brauchen keine ausschließlich von Erwachsenen ausgewählten Themen, keine starren Lehr- und Lernmethoden. Sie wollen selbst-bewusst und angstfrei in Erfahrungszusammenhängen lernen.

Damit alle Kinder eine optimale Bildungschance haben, gilt es, Differenzen in den sozialen Lebenslagen der Kinder wahrzunehmen und Kinder in belastenden und benachteiligten Lebenssituationen besonders zu fördern.

Wir erkunden mit den Kindern die Umgebung unserer Kindertagesstätte, besuchen Institutionen in unmittelbarer Nähe und nehmen Einladungen wahr, die Kinder zu Hause zu besuchen.

5.2.1. Freispiel der Kinder

Das Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder, in der sie sich Kenntnisse, Erfahrungen und Grundlagen aneignen. Bei einem Freispiel können Kinder ohne Eingreifen der



pädagogischen Fachkraft eigenaktiv ihre Umwelt entdecken. Kinder machen wichtige Erfahrungen aus dem Spiel heraus.

Sie sollen anfassen, ausprobieren und selber machen dürfen. Die Kinder lernen aus den Dingen, die ihnen nicht gelingen, oder wenn sie sich andere Strategien einfallen lassen müssen, um Ziele zu erreichen. Sie machen Erfahrungen, wenn sie mit anderen Kindern streiten. Auch das Streiten muss gelernt sein. Das Freispiel ist wichtig, um selbstständig und unabhängig zu werden.

5.3 Vermittlung von Werten und Normen

Die Vermittlung von Werten und Normen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir sind Vorbild und leben unseren Kindern einen wertschätzenden Umgang mit Menschen, Tieren, der Natur und Gegenständen vor. Zum Beispiel lernen unsere Kinder in der Einrichtung:

- sich höflich zu begrüßen und zu verabschieden
- respektvoll miteinander umzugehen
- Eigentum des anderen zu respektieren
- Müll zu vermeiden und zu trennen
- sparsam mit Wasser und Strom umzugehen
- Spielzeug sorgsam zu behandeln
- die Umwelt nicht zu verschmutzen

Vorgelebte Situationen wirken auf die Kinder und ihr Werteverständnis nachhaltiger als „Predigten“.

5.4 Feste Strukturen und Rituale

Rituale sind wiederkehrende geregelte Handlungsabläufe, die durch eine zeitliche Struktur -einen Anfang und ein Ende - gekennzeichnet sind (z.B. **der tägliche Morgenkreis in der Krippe**). Sie schaffen Vertrauen und Geborgenheit und gehören zu den ersten Erfahrungen des Kindes. Sie können zudem Gemeinschaften erzeugen. Das Wir-Gefühl und soziale Miteinander wird durch gemeinsame Rituale geregelt und gestärkt.

Die regelmäßigen Rituale im Tagesablauf und in der Woche helfen den Kindern, Sicherheit zu gewinnen. Über die gemeinsamen Rituale in der Gruppe(z.B. Stuhl-Gesprächskreise) hinaus wählen die Kinder eigene rituelle Formen, ihren Tag zu beginnen.



Zum Beispiel:

- eine regelmäßige Aktivität mit Freunden
- auf dem Schoß des pädagogischen Fachpersonals sitzen und beobachten

Auch gibt es in der Trennungssituation mit den Eltern spezielle Verabschiedungsrituale mit den Kindern, die täglich wiederholt werden. Diese Rituale helfen den Kindern beim Einstieg ins Gruppengeschehen.

Wir organisieren die Strukturen unserer Kita sowohl gruppenorientiert als auch mit Blick auf die Abläufe des ganzen Hauses, um den Kindern die Kita als ganzheitlichen Erfahrungsraum und -bereich zu vermitteln.

5.5. wiederkehrende Feste

Wir feiern mit den Kindern

- die Geburtstage der Kinder und des pädagogischen Fachpersonals
- ein Faschingsfest mit Motto
- alle 2-3 Jahre ein Sommerfest
- die Verabschiedung der Schulkinder (Wuppifest)
- ein Lichterfest / Laternenumzüge

Der Rahmen einer Veranstaltung kann je nach Fest oder von Jahr zu Jahr variieren. Beim Organisieren der Feste freut sich das Kita-Team über die Mithilfe der Eltern und des Elternbeirates. Bei Veranstaltungen mit Teilnahme der Eltern **obliegt die Aufsichtspflicht immer bei den Eltern.**

5.6. Sauberkeitserziehung

In unserer Kindertagesstätte entscheidet das Kind, wann es ohne Windeln laufen bzw. auf die Toilette gehen möchte. Es gibt also keine Zeitvorgaben. Erst mit 18 Monaten ist der Reifegrad des Nervensystems so ausgebildet, dass das Kind bewusst wahrnimmt, dass seine Blase voll ist.

Signalisiert uns das Kind, dass es auf die Toilette möchte, gehen wir behutsam darauf ein, indem z.B. das Kind entscheidet, welche Bezugsperson mitgehen soll. Diese Person gibt dann beispielsweise Hilfestellung beim Hose herunterziehen oder Festhalten auf der Toilette.

Auch beim Übergang in den Elementarbereich muss das Kind noch nicht „trocken“ sein. Die pädagogische Fachkraft wickelt das Kind solange es nötig ist. Der Prozess des „**Sauberwerdens**“ wird individuell gestaltet und mit den Eltern abgesprochen bzw. besprochen.



5.7 Tagesablauf

Tagesablauf im Elementarbereich

07.00 – 08.00	der Frühdienst begrüßt die Kinder
08.00 – 08.30	in dieser Zeit werden die Kinder gebracht und es gibt die Möglichkeit, ins Freispiel zu gehen
08.30 – 09.40	in dieser Zeit bieten wir den Kindern an, ein selbst zubereitetes Frühstück im Kinderrestaurant zu essen
09.45 – 11.30	in dieser Zeit können sich die Kinder für ein offenes Angebot entscheiden oder es findet in der Gruppe eine Aktivität statt es kann aber auch ein geplanter Ausflug stattfinden
12.00 – 12.30	die Kinder nehmen das Mittagessen in ihren Gruppen ein
12.30 – 13.00	Ruhephase mit den Möglichkeiten, Musik zu hören, sich vorlesen zu lassen oder Bilderbücher anzuschauen
13.00 - 14.00	Freies Spiel im Innen- und Außenbereich, gleichzeitig auch Abholphase
14.00 – 15.00	alle Spätdienstkinder werden zusammen betreut
15.00 - 16.00	alle Kinder inkl. der Krippenkinder werden in einer Gruppe betreut



Tagesablauf in der Krippe

7.00 - 8.00 Uhr	der Frühdienst begrüßt die Kinder
8.30 Uhr	wir beginnen mit dem Morgenkreis
bis ca. 9.00 Uhr	wir frühstücken gemeinsam mit den Kindern
danach	jetzt kann sich das Kind einem Angebot anschließen oder ins Freispiel gehen
ab 10.30 Uhr	wir beginnen mit der Körperpflege, die wichtig für die Beziehungsebene zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft ist
11.00 Uhr	gemeinsam nehmen wir das Mittagessen ein
danach	die meisten Kinder gehen nun zum begleiteten Mittagsschlaf, größere Kinder halten eine Mittagsruhe
nach dem Schlafen	jedes Kind erwacht von allein und kann die Zeit nach dem Mittagsschlaf selbst bestimmen.
ab 14.00 Uhr	der Spätdienst beginnt, alle Kinder, die noch betreut werden, gehen gemeinsam in eine Gruppe.
bis 16.00 Uhr	der Spätdienst endet



In der Angebotsphase der Krippe ist es uns wichtig zu beobachten, woran das Kind interessiert ist und worauf es sein Augenmerk legt. Unsere Aufgabe ist es, entsprechende Impulse zu geben, zu begleiten und zu ermöglichen, Lernerfahrungen zu machen.

Unser Tag in der Krippe ist durch viele Rituale (z.B. Morgenkreis, gemeinsames Händewaschen, Tischsprüche) und immer wiederkehrende Abläufe geprägt. Dieses gibt dem Kind Sicherheit, die es benötigt, um sich selbstbestimmt und entspannt entwickeln zu können.

5.8 Gruppenübergreifende Arbeit

Wir haben eine teiloffene Gruppenarbeit.

Jedes Kind hat grundsätzlich seine Gruppe und seine jeweiligen Bezugspersonen. Das Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe und den Fachkräften ist wichtig und wird durch gruppeninterne Aktivitäten und Gemeinschaftserlebnisse (Stuhlkreise, Bastelangebote usw.) gefestigt. Die Gruppe ist zunächst für jedes Kind Orientierungs- und Lebensmittelpunkt, wo es den Raum und die Zeit hat, seine persönliche Stellung innerhalb der Gruppe zu finden.

Hier erfährt jedes Kind Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen, so dass es selbstsicher und vertrauensvoll Kontakte aufbauen kann.

So gefestigt können die Kinder nach Absprache:

- an Angeboten der anderen Gruppen teilnehmen
- Freunde in anderen Gruppen besuchen
- frei in der Vorhalle des Elementarbereiches spielen

Zusätzlich bieten die Fachkräfte aller Gruppen abwechselnd Angebote ihres Bildungsbereiches an. Diese werden den Kindern vorgestellt und sie können dann entscheiden, ob sie an diesem offenen Angebot teilnehmen möchten.

Ein immer wiederkehrendes Angebot ist der einmal in der Woche stattfindende Chor, an dem sowohl die Kinder des Elementarbereiches als auch des Krippenbereiches teilnehmen können.

Für die Elementarkinder findet zusätzlich montags ein großer Morgenkreis statt und Freitag nach dem Mittagessen kommt Florian, unser ehrenamtlicher Mitarbeiter, er bietet den Kindern Singspiele an, die er mit seiner Gitarre begleitet.



Durch gruppenübergreifende Aktivitäten und Projekte erweitert sich das Spektrum an Angeboten für die Kinder.

5.9 Projektarbeit

Wir organisieren regelmäßig Angebote in Form von Projekten wie z.B. das Thema

„Über und unter Wasser“ mit Strandbesuchen und Fahrt ins Aquarium und Zoologisches Museum

„Peter und der Wolf“ Hörspiel mit klassischer Musik

„Groß und Klein/Wachsen und Gedeihen“

„Unser Körper“

Fortlaufend werden

Situationen, die für die Kinder bedeutsam sind, gesammelt und analysiert.

Daraus entstehen Lernprojekte mit den Kindern, die in der Gruppe und gruppenübergreifend umgesetzt werden.

Projekte entstehen also zumeist entweder aus besonderen Situationen oder aus besonderen Interessen der Kinder.

Unser Leitsatz: **„Der Weg ist das Ziel!“**

Im Vordergrund für uns steht nicht ein „Endprodukt“, sondern der Prozess während diese Projektes.



Groß und Klein/ Wachsen und Gedeihen
Die Krippenkinder haben Kräuter ausgesät. Im Laufe der nächsten Wochen lernen sie, dass die Samen Wasser und Sonne brauchen, um wachsen zu können. Nach dem Abernten werden die Kräuter für einem Frühstücksquark verwendet..

22





Die beliebtesten Bilderbücher in der Krippe sind die, in denen die Arbeit der Polizei und Feuerwehr beschrieben wird. Was liegt also näher, als die Polizei aus Altenholz zu uns in die Kita einzuladen. Aufgeregt und mit Interesse schauen sich die Krippenkinder das Polizeiauto an, bestaunen das Blaulicht und haben keine Berührungsängste mit dem Polizisten.





Experiment „Gummibären in Eis“ Die Krippenkinder legen mit Anja Gummibären in die Eiswürfelbehälter und füllen Wasser darauf. Dann wird alles in die Gefriertruhe gelegt und am nächsten Tag nachgeschaut, was mit den Gummibärchen passierte. Um die Gummibärchen war das Wasser zu Eis geworden. Um an die Gummibärchen zu kommen, müssen die Kinder die Eiswürfel in die Sonne legen, damit das Wasser schmilzt

5.10 Angebote für angehende Schulkinder

Neben der Vielfalt von täglichen Angeboten nehmen die Kinder im Jahr vor der Einschulung an zusätzlichen Angeboten teil, die ihre Interessen als „angehende Schulkinder“ besonders berücksichtigt. Diese kommen aus den Bereichen:

Kunst und Kultur

- kreatives Gestalten
- Einführung in die Klassik
- Besuche kultureller Einrichtungen

Mathematik

- praktisch erfahrbar machen durch z.B. räumen, umpacken oder sortieren
- mit Mengen, Maßeinheiten und Zahlen forschen und experimentieren
- Arbeitsbögen

Naturwissenschaften

- Experimente und Forschungen

Sport und Bewegung

- Bewegungsbaustelle im Kindergarten
- Nutzung der Schulsporthalle und des Stadions des Sportvereins

Sprache/ Phonologische Bewusstheit

- Zusätzlich zur täglichen Sprachförderung unterstützt eine frühzeitige Förderung der



sogenannten „phonologischen Bewusstheit“ einen erfolgreichen Schriftspracherwerb in der Schule. Dazu bedienen wir uns des Sprachförderprogramms „Wuppi's Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit“.

Zur phonologischen Bewusstheit gehören im weiteren Sinne Bereiche wie Lauschen, Reimen und Silbenerkennen, sie bezieht sich im engeren Sinne direkt auf die kleinsten Einheiten, die Laute(Phoneme).

- z.B. - Lauschübungen
- Reimübungen
- Silbenspiele

6.0 Bildungsbereiche

6.1 Bildung in unserer Kita

Kinder brauchen eine vorbereitete Umgebung, um sich bilden zu können. Das klingt erst einmal sehr steril, bedeutet aber lediglich, dass die Kinder eine Atmosphäre benötigen, in der sie sich wohl und geborgen fühlen, eine Atmosphäre, die es ihnen erlaubt, Forscher und Entdecker zu sein. Außerdem wird es ihnen ermöglicht, die Balance zwischen Ruhe und Bewegung zu finden, in der sie selbstständig werden können. Kinder erfahren sich über ihre Sinne. Mit deren Hilfe lernen sie sich selbst als Individuum zu begreifen. Nichts, was nicht vorher über die Sinne geht, kann im Gehirn gespeichert werden.

In den Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein sind sechs Bildungsbereiche ausgewiesen. Zur Umsetzung dieser Bildungsbereiche haben wir in unserer Kita jeweils räumlich und personell zugeordnete Schwerpunktbereiche entwickelt, die den Kindern im Zusammenhang mit unserem gruppenübergreifenden, teil-offenem Ansatz Angebote zur individuellen und auch pädagogisch gesteuerten Unterstützung machen.

Sprache, Zeichen, Schrift und Kommunikation

Der Schwerpunkt liegt in der Strandkrabben-Gruppe. Hier gibt es spezielle Materialien zur Förderung von Sprache und phonologischer Bewusstheit. Es werden zudem spezielle Angebote in diesem Schwerpunkt von der zuständigen Fachkraft entwickelt und vorgestellt. Hier sind auch Materialien für den Bereich Medien angegliedert und es werden regelmäßige Besuche der Gemeindebücherei organisiert.



Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Der Schwerpunkt liegt in der Seepferdchen-Gruppe. Die Raumgestaltung und Materialien sind entsprechend ausgesucht. Hier werden differenzierte Angebote für alle Kinder durchgeführt.

Kultur, Gesellschaft und Politik

Gesellschaftliche und politische Themen werden in allen Gruppen aufgegriffen und behandelt.

Religion, Ethik und Philosophie

Diese Themen werden in allen Bereichen umgesetzt, durch Diskussionen und gemeinsame Aktivitäten. Anlässe für die Beschäftigung mit Religion sind religiöse Feste. Ethische und philosophische Themen finden in Gesprächsrunden Beachtung.

Musisch-ästhetische Bildung und Kreativität

Der Schwerpunkt Kreativität liegt in der Seesterngruppe. Dementsprechend ist der Raum als Atelier gestaltet und bietet viel Platz für kreatives Arbeiten.

Körper, Gesundheit, Bewegung

In unserer Einrichtung gibt es ein offenes Frühstück, welches von uns vorbereitet wird. Spezielle Sportangebote finden im Außenbereich und in der Turnhalle statt. Einmal in der Woche steht uns die Turnhalle der Claus-Rixen Schule für die Vorschulkinder zur Verfügung.

Nach unserem Verständnis bilden sich Kinder gleichzeitig in mehreren Bereichen. Sie entwickeln Fragen immer aus Alltagszusammenhängen heraus, die gleichzeitig verschiedene Lernanforderungen beinhalten, welche gleichgewichtig behandelt werden sollten.

Eine besondere Bedeutung nimmt in diesem Zusammenhang die „Vorbereitete Umgebung“ für uns ein. Die Überlegungen und Umsetzungen hierfür nehmen die jeweiligen Fachfrauen und Gruppenkräfte wahr.

Auch im Krippenbereich haben wir Funktionsbereiche eingerichtet. Zurzeit liegen die Schwerpunkte in den Bereichen:

***Bewegung* : im Gruppenraum der Sprotten**

***Musik* : im Gruppenraum der Wattwürmer**

***Kreativität*: im Gruppenraum der Seeschnecken**

Unsere Räume sind in klar erkennbare Bereiche aufgeteilt und somit überschaubar und anregend für die Kinder gestaltet. Dies bietet Orientierung und erleichtert es Ordnung zu halten.



6.2 Querschnittsdimensionen:

Folgende Aspekte werden in unserer pädagogischen Arbeit immer berücksichtigt:

- Gender
- Partizipation
- Inklusion
- Interkulturelle Arbeit
- Lebenslagenorientierung
- Sozialraumorientierung

6.2.1 Gender - geschlechtsorientierte Arbeit mit Jungen und Mädchen

In unserer Einrichtung lernen die Kinder die verschiedenen Rollenmodelle unserer Gesellschaft kennen.

Hierbei werden sowohl geschlechtsspezifische Unterschiede, als auch geschlechtsuntypische Modelle aufgezeigt und erklärt. Wir geben den Jungen und Mädchen die Chance, ihre eigene Geschlechtsidentität spielerisch zu finden und zu festigen.

6.2.2 Partizipation

Partizipation ist die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen im Kindergartenalltag entsprechend ihrem Entwicklungsstand.

Die Kinder werden durch das pädagogische Fachpersonal beraten, angeleitet und unterstützt. Dadurch erfahren sie erste Grundkenntnisse von Demokratie.

Die Kinder lernen ihre Meinung frei zu äußern und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die allen gerecht werden

Sie gewinnen die Erkenntnis, dass sie Rechte haben.

Bei uns geschieht Partizipation unter anderem so:

- gemeinsames Aufstellen von Regeln
- Projektthemen mitbestimmen
- Gestalten von Gruppenaktivitäten, Ausflügen, Festen mit Beteiligung der Kinder
- Spielpartner/ -ort /und -material auswählen



Wir als pädagogisches Fachpersonal agieren als Zuhörer_innen und Moderator_innen geben Informationen und Anregungen, ermutigen die Kinder, achten auf einen gleichberechtigten und fairen Umgang und nehmen die Kinder vor allem ernst.

6.2.3 Inklusion

Verschiedenheit macht stark

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen überall dabei sein dürfen und teilhaben können. Niemand wird ausgegrenzt, weil er oder sie anders ist, zum Beispiel eine Behinderung, einen anderen Glauben oder eine andere Muttersprache hat.

Im Gegenteil: Vielfalt ist willkommen und wird wertgeschätzt.

Für Kinder mit Behinderungen bedeutet dies, in den regulären Kindergarten gehen zu können.

Kinder mit Behinderungen oder solche, die von Behinderung bedroht sind, werden in unserer Kita aufgenommen.

Ausnahmen gibt es dann, wenn die räumlichen Verhältnisse es nicht zulassen.

Eine gemeinsame integrative Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung ist ein selbstverständliches Angebot;

wir möchten allen Kindern die Teilhabe am gemeinschaftlichen und kulturellen Leben ermöglichen.

Ebenso ist für alle Kinder die Erfahrung von Verschiedenheit eine Bereicherung.

So können sie sich als wertvollen und wichtigen Teil einer Gemeinschaft erleben, in der gestützt und gestärkt wird, in der man sich geborgen fühlt und sich im Rahmen seiner eigenen Möglichkeiten - den individuellen Stärken und Schwächen - einbringen kann.

Kontaktaufnahmen und Freundschaften können gefördert werden.

Toleranz und Wertschätzung von Unterschiedlichkeit können entstehen.

Bei dieser Aufgabe werden wir derzeit stundenweise von Heilpädagoginnen unterstützt.

Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist ein Menschenrecht.

Barrieren müssen abgebaut werden, individuelle Unterstützung muss zur Verfügung stehen.

6.2.4 Interkulturelle Arbeit

„Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu ihnen nieder beugen, um sie zu erkennen.“

Fröbel

In diesem Sinne begegnen wir auch Kindern, die aus einem anderen Kulturhintergrund kommen und sehen sie als Bereicherung.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Fachkräften ist uns in diesem Zusammenhang besonders wichtig. Nur so können auch die Kompetenzen und das Wissen der Familien positiv genutzt werden.



Für jeden Menschen ist es wichtig, seine eigene Identität zu finden und "Anders sein" keinesfalls abzulehnen, sondern neugierig und offen zu sein.
Jedes Kind ist bei uns willkommen.

6.2.5 Lebenslagenorientiert/ Sozialraumorientiert

Die Lebenslagenorientierung beschäftigt sich mit der familiären Situation, der kulturellen Herkunft, den eventuell belastenden Lebensumständen und Schicksalsschlägen der einzelnen Kinder.

Die Sozialraumorientierung berücksichtigt die Wohnsituation des einzelnen Kindes, die Gegebenheiten des Ortes oder Stadtteils und die Kontaktpflege zu den unmittelbaren Nachbarn der DRK-Einrichtung.

7.0 Beobachtung/Dokumentation

Die DRK-Kindertagesstätte Altenholz arbeitet aktiv mit dem entwicklungsbegleitenden Portfolio.

Wir legen gleich zu Beginn seiner Krippen/ Kita-Zeit für jedes Kind einen Ordner an. Dieses „Ich-Buch“ stellt das individuelle Lernen und die Kompetenzen des Kindes dar. Es wird im Laufe der Zeit weiterentwickelt und dient dem Kind auch als persönliche Erinnerung und Anerkennung seiner Lernschritte. Es kann selbst erkennen, was und wie es Dinge erlernt hat. Jeder Ordner ist außen mit dem Foto des jeweiligen Kindes gestaltet, so dass erkennbar ist, wer der Eigentümer des Portfolios ist. Eltern, andere Kinder und auch die Erzieher müssen das Kind um Erlaubnis bitten, wenn sie den Ordner ansehen wollen.

Die pädagogischen Fachkräfte, Familienangehörige, Freunde und Freundinnen unterstützen das Kind durch Fotos, Sammeln von Dokumenten, Festhalten von Aussagen und Lernprozessen.

Für unsere Vorschulkinder nutzen wir die Beobachtungsbögen zur Erstellung eines Entwicklungsprofils zum Übergang von der Kita in die Grundschule (Ministerium für Bildung u. Frauen des Landes SH).

Eine einheitliche Dokumentation für den Elementar- sowie für den Krippenbereich wird derzeit als nächster Schritt vom Team erarbeitet.

8.0 Übergänge

8.1 Unser Verfahren zur Aufnahme neuer Kinder

Um ein Kind in unserer Kita anzumelden, ist ein Aufnahmeantrag erforderlich, der bei



unserer Einrichtungsleitung auszufüllen ist. Hierfür lassen Sie sich bitte telefonisch einen Termin geben.

- Nach Terminabsprache erfolgen ein ausführliches Aufnahmegespräch und ein Rundgang durch die Kita mit der Leitung
- Es folgt eine Absprache für den/ die Schnuppertag/e mit der jeweiligen pädagogischen Fachkraft im Elementarbereich
- Spätestens zum Eingewöhnungsbeginn sollten alle erforderlichen Formulare vorliegen

Für Kind und Eltern ist die Situation zu Beginn der Kindergartenzeit mit Unsicherheiten und vielen Fragen verbunden. Deshalb ist es uns wichtig, die Eingewöhnungszeit intensiv zu begleiten und für jedes Kind individuell zu gestalten.

Folgende Schritte sind für einen sanften Eingewöhnungsprozess notwendig und werden von uns umgesetzt.

- Es besteht zu Beginn die Verpflichtung, dass die Eltern (oder andere Bindungspersonen) das Kind in der Kindertagesstätte begleiten.
- Danach folgt die kontinuierliche Verkürzung der Anwesenheitszeit der Bindungsperson, dieser Schritt wird individuell vereinbart.
- Regelmäßig werden Gespräche über den Verlauf der Eingewöhnung mit den Eltern geführt.
- Das Mitbringen von Kuscheltieren oder anderen vertrauten Gegenständen erleichtern das Ankommen in unserer Kita.

Vor der Eingewöhnungsphase in die Krippe melden sich die pädagogischen Fachkräfte telefonisch zur Vereinbarung eines Termins zum Erstgespräch im häuslichen Umfeld. Hierbei erfolgt ein gegenseitiger Austausch von Informationen auch in Form eines Fragebogens (Vorgeschichte des Kindes oder allgemeine Informationen zum Krippenstart usw.)

Mit dem ersten Tag in einer Einrichtung beginnt die Eingewöhnung. Im Idealfall besucht das Kind gemeinsam mit einem Elternteil die ersten Tage nur stundenweise die Kita, um sich mit den pädagogischen Fachkräften, Kindern und den Räumlichkeiten vertraut zu machen.

In unserer Krippe arbeiten wir in Anlehnung an das „Berliner Modell“, das besagt, dass die erste Trennung des Kindes vom anwesenden Elternteil frühestens nach einigen Tagen erfolgt. Ist dieser Versuch erfolgreich verlaufen, heißt es nun, sowohl die Zeit der Trennung, als auch die Aufenthaltsdauer behutsam zu erweitern.



Wir legen viel Wert auf eine beziehungsvolle und vom Kind zeitlich bestimmte Eingewöhnung und überstürzen es nicht. Nur so kann der Start in die Krippe erfolgreich, sensibel und beziehungsvoll sein.

8.2 Übergang von Krippe in den Elementarbereich

Im Vorfeld des Übergangs von der Krippe in den Elementarbereich führen die jeweiligen pädagogischen Fachkräfte untereinander ein Gespräch zur Übergangs- und Eingewöhnungsgestaltung. Dabei werden unter anderem Entwicklungsstand, Stärken und Schwächen, Interessen und soziale Kompetenz des Kindes beleuchtet. Im gemeinsamen Austausch der Fachkräfte wird z.B. die Länge der „Besuchszeit“ individuell auf das Kind abgestimmt.

Ein „Elternbesuchstag“ sowie ein persönlicher Brief der neuen Bezugspersonen helfen dem Kind und seinen Eltern, sich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten und vorhandene Ängste abzubauen. Ein erstes gegenseitiges Kennenlernen von Kind, seinen Eltern und den neuen pädagogischen Fachkräften wird so ermöglicht und schafft gleichzeitig eine Vertrauensbasis.

Kinder aus der Elementargruppe können eine Patenschaft übernehmen, um so den Start für das Krippenkind zu erleichtern.

Wichtig ist auch, dass die Eltern mit ihrer inneren Haltung ihrem Kind die Möglichkeit des eigenen Erkundens und Erlebens der neuen Umgebung, der Kinder und der neuen Bezugspersonen geben und es in seinem Tatendrang unterstützen.

Diesen für die Eltern schweren Schritt des „Loslassens“ begleiten die pädagogischen Fachkräfte gern.

8.3 Übergang vom Kindergarten in die Schule

In unserer Einrichtung bereiten wir die angehenden Schulkinder entsprechend der Bildungsleitlinien im Rahmen unseres Schulprojektes auf die Schule vor:

Es gibt folgende Bildungsbereiche:

- Mathematik
- Kunst/Kultur
- Sprache/ phonologische Bewusstheit (Sprachprogramm namens „Wuppi“)
- Sport
- Naturwissenschaft

Bevor das Kind eingeschult wird, erfolgt im Frühjahr ein Gespräch zwischen der Schulleitung, einer Lehrkraft der künftigen Grundschule und dem Kita-Team. Anhand



unserer Dokumentation wird die Entwicklung des Kindes besprochen. Die Vorschulkinder werden zu verschiedenen Aktionen der Grundschule eingeladen, um einen ersten Kontakt zu den Lehrern herzustellen und sich mit dem Schulgebäude vertraut zu machen.

9.0 Gesundheitsfürsorge

In unserer Kindertagesstätte handeln wir nach dem Infektionsschutzgesetz § 34. Es regelt bundeseinheitlich, welche Erkrankungen zu einem vorübergehenden Ausschluss aus der Gemeinschaftseinrichtung führen.

Das Gesetz sieht vor, dass die Eltern als Erziehungs- bzw. Sorgeberechtigte dazu verpflichtet sind, der Einrichtung jede möglicherweise ansteckende Krankheit möglichst frühzeitig zu melden.

Der Betreuungsvertrag unserer Einrichtung, der mit den Eltern im Erstgespräch besprochen und ihnen ausgehändigt wird, sieht vor, dass das Kind erst 48 Stunden nach Abklingen der Krankheitssymptome wieder in die Einrichtung kommen darf. Gerade in den ersten Lebensjahren wird das Immunsystem des Kindes in der Kindertagesstätte stark gefordert und belastet. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, das Kind nicht zu früh nach einer überstandenen Krankheit in die Einrichtung zu bringen, denn ein Rückfall kann umso schlimmer werden.

Bei ansteckenden Krankheiten wird ein entsprechendes Attest vom behandelten Kinderarzt verlangt.

Die pädagogischen Fachkräfte stehen mit den Eltern im ständigen Austausch, um so die Gesundheit ihres und aller anderen Kinder sicher zu stellen. Deshalb werden die Eltern z.B. bei einer Körpertemperatur des Kindes von 38° C umgehend informiert und aufgefordert, ihr Kind schnellstmöglich abzuholen.

Manchmal kann ein "Sich-unwohl-Fühlen" ein erstes Anzeichen für den Beginn einer Erkrankung sein, auch in diesem Fall werden die Eltern informiert. Hier kann es möglicherweise schon ausreichen, dem Kind eine Auszeit zu gönnen.

9.1 Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

Eine Kindeswohlgefährdung liegt nach den gesetzlichen Vorgaben des § 1666 BGB vor, wenn Kinder durch

- Misshandlung (körperlich oder seelisch)
- Vernachlässigung (körperliche, seelisch, geistig)
- oder durch sexuellen Missbrauch

in ihrem körperlichen, seelischen oder geistigen Wohl durch das Tun oder Unterlassen der Eltern oder Dritter gravierende Beeinträchtigungen erleiden, die dauerhaft oder zeitweilig Schädigungen in der Entwicklung des Kindes zur Folge haben oder haben könnten.

Der Handlungsplan des DRK sieht folgendes vor:

Sollte es Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung geben, werden diese mit Datum und schriftlich festgehalten und es wird nach der Reihenfolge weiter verfahren:



- kollegiale Beratung mit der Leitung, dem Träger und dem Team
- entweder folgt ein Gespräch mit dem Träger, der Leitung und den Eltern oder es wird zusätzlich die sogenannten erfahrenen Fachkraft vom Kinderschutzbund Kiel eingeschaltet und eine Risikoabschätzung gemacht
- darauf kann ein Gespräch mit den Eltern und allen oben genannten Beteiligten folgen oder / und es wird ein Schutzplan erstellt.
Gegebenenfalls kann auch ein interner Schutzplan ohne die Eltern erstellt werden.
- Einschaltung / Information des ASD
-

Gemeinsam werden Zielvereinbarungen aufgestellt, die zum einen der Stabilisierung dienen und zum anderen das weitere Vorgehen festlegen.

Verhaltenskodex für Mitarbeiter:

Das DRK hat einen Verhaltenskodex für Mitarbeiter über Kindeswohl entwickelt, um so Gefahren, die von Mitarbeitern ausgehen könnten, zu minimieren.

Dieser Verhaltenskodex wird mindestens einmal im Jahr besprochen und unterschrieben.

Alle Mitarbeiter müssen laut §72 SGB VIII bei Neueinstellungen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, um so ihre persönliche Eignung sicherzustellen.

Dieses muss alle fünf Jahre neu beantragt und vorgelegt werden.

- Sollte eine Gefährdung von einer Betreuungsperson ausgehen, wird diese sofort vom Dienst freigestellt, und es werden arbeitsrechtliche Maßnahmen eingeleitet.
- Sollte die Situation unklar sein, wird gemeinsam ein Maßnahmenkatalog erstellt. Zu diesem Gespräch werden ggf. auch die betroffenen Eltern hinzugezogen.

Der Verlauf des Handlungsplanes sieht gewisse Abweichungen vor, denn er ist immer ein Stück weit abhängig von der jeweiligen Situation.

Ausschlaggebend ist demnach, ob es sich um einen Verdacht handelt oder ob eine tatsächliche Gefährdung bereits vorliegt.

Sollten wir Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung haben, arbeiten wir mit dem Kinderschutzbund in Kiel zusammen.

Kinderschutzbund Kiel

Sophienblatt 85

24114 Kiel

Tel. 0431/1221



9.2 Handlungspläne laut QM des DRK- Landesverbandes Schleswig- Holstein

V	D	I	Vordruck	Ablaufdiagramm	Ausgefülltes Formular/ Bemerkungen
MA	MA	LT			Informelle Beobachtungsdokumentation
MA	MA	LT	6.3.3: Kita-interner Beobachtungsbogen		Ausgefülltes Dokument: 6.3.3
LT	LT	MA	6.3.4: Dokumentation kollegiale Beratung		Ausgefülltes Dokument: 6.3.4
LT	MA	MA			



LT	LT/MA	Träger	6.3.6: Kita interner Schutzplan mit Eltern	<p style="text-align: center;">Ja</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> 5 Gespräch mit den Eltern </div>	Ausgefülltes Dokument: 6.3.6
LT	LT			<p style="text-align: center;">6 Ist professionelle Hilfe nötig?</p> <p>Nein Weitere Beobachtung</p>	Informelle Beobachtungsdokumentation
				<p style="text-align: center;">Ja</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> 7 Einschaltung der Kinderschutzfachkraft </div>	
				<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> 8 Beratung zur gemeinsame Risikoabschätzung </div>	-
V	D	I	Vordruck	Ablaufdiagramm	Ausgefülltes Formular/ Bemerkungen
LT	LT MA KSF	Träger	6.3.5: Kita interner Schutzplan ohne Eltern	<p style="text-align: center;">9 Einbeziehung der Eltern?</p> <p>Nein Erstellung des Schutzplanes ohne Eltern</p>	Ausgefülltes Dokument: 6.3.5 und unterschrieben
LT	LT	Träger	6.3.6: Kita interner Schutzplan mit Eltern	<p style="text-align: center;">Ja</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> 9 Gespräch mit den Eltern </div>	6.3.6 fortschreiben
LT	LT	Träger	6.3.6 überprüfen	<p style="text-align: center;">10 Gefährdungssituation gravierend?</p> <p>Ja Akuter Handlungsbedarf</p>	6.3.4 ausgefüllt
LT	LT MA KSF	Träger	Nutzung aller Dokumente	<p style="text-align: center;">Nein → 16</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> 11 </div>	Information des ASD



LT	LT MA		6.3.6: Dokumentation Kollegiale Beratung	Erstellen des Schutzplans gemeinsam mit den Eltern mit Zielvereinbarung	6.3.6 fortschreiben
LT	LT MA	Träger	6.3.6 überprüfen	<p style="text-align: center;">12 Sind die Maßnahmen der Zielvereinbarung erreicht?</p> <p style="text-align: right;">Ja</p> <p style="text-align: center;">Gespräch mit Eltern Zur Stabilisierung Der Situation und Weiterer Beobachtung</p> <p style="text-align: center;">nein</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px auto; width: 80%;"> <p style="text-align: center;">13 Gemeinsame erneute Risikoabschätzung und Absprache über das weitere Vorgehen, ggf. Einbeziehung der Kinderschutzfachkraft</p> </div>	6.3.6 fortschreiben
V	D	I	Vordruck	Ablaufdiagramm	Ausgefülltes Formular/ Bemerkungen
LT	LT	Träger		<p style="text-align: center;">14 Einbeziehung der Eltern?</p> <p style="text-align: right;">Nein Sofortige Weiterleitung an den ASD ggf. mit gleichzeitiger Benachrichtigung der Eltern</p> <p style="text-align: center;">ja</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px auto; width: 80%;"> <p style="text-align: center;">15 Gespräch mit den Eltern Mit Hinweis auf notwendige Einschaltung des ASD</p> </div> <p style="text-align: center;">16 Weiterleitung der Kita an den ASD mit gleichzeitiger Benachrichtigung der Eltern</p> <p style="text-align: center;">Der Landesverband wird informiert.</p>	<p>Auch bei telefonischer Benachrichtigung des Jugendamtes: Protokollieren.</p> <p>In gewichtigen Fällen wird der KV / LV über den Träger informiert. Ansonsten werden Daten zur KWG über die jährlichen Stammdaten erfasst.</p>
LT	LT	Träger	6.3.6 Information an das Jugendamt		
LT	LT	Träger			
LT	LT	Träger KV / LV			



				Ende	
--	--	--	--	------	--

10.0 Qualitätsmanagement

2006 hat der DRK-Landesverband SH ein Qualitätsrahmenhandbuch für Kindertagesstätten herausgegeben, das regelmäßig fortgeschrieben und überarbeitet wird. Es dient auch unserer Kindertagesstätte als Grundlage der Qualitätsentwicklung / QM-sicherung. Die darin fixierten Standards bieten den pädagogischen Fachkräften und dem Team Orientierung und Anregung. Die in der QM-Systematik vorgesehene Entwicklung eines einrichtungsspezifischen QM-Handbuches stellt eine der zukünftigen Aufgaben und Ziele des Kita-Teams der DRK-Kindertagesstätte Altenholz dar.

11.0 Beschwerdemanagement

11.1 Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern

Seit Januar 2012 gilt das Bundeskinderschutzgesetz (BKischG), das auch unsere pädagogische Arbeit beeinflusst.

Wie schon im Punkt „**Eingewöhnung**“ beschrieben, ist es uns wichtig, eine vertrauensvolle und sichere Basis für alle Beteiligten zu schaffen.

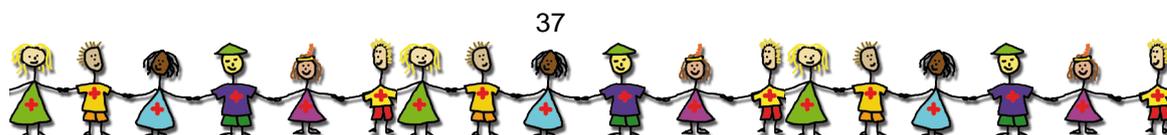
„Wenn Kinder die Kindertagesstätte besuchen, brauchen sie auch dort Bindungspersonen. Diese müssen als sichere Basis zur Verfügung stehen, Geborgenheit vermitteln und den Kindern damit die Grundlage bieten, sich immer wieder aktiv mit der neuen Umgebung und den neuen Menschen auseinander zusetzen.“¹

In der täglichen Arbeit mit den Kindern, zeigt sich dies, unter Berücksichtigung des Alters, Entwicklungsstandes, der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Bedürfnissen des Kindes z.B. bei:

- Mitgestaltung der Kinder an Aktivitäten und Projekten sowie deren Planung
- regelmäßige Gesprächsrunden
- freie Wahl des Spielmaterials, des Spielpartners, des Raumes sowie des Mitmachens bei Angeboten

Hier lernen die Kinder das Recht auf freie Meinungsäußerung wahrzunehmen und können so aktiv ihren Kita-Alltag mitgestalten.

Die pädagogischen Fachkräfte geben bei diesem Lernprozess Hilfestellung und



Unterstützung.

Die Kinder können ihre Beschwerden jederzeit bei der Bezugsperson der Gruppe und bei der Kita-Leitung vorbringen.

11.2 Beschwerdemöglichkeit für Eltern

Neben der Möglichkeit mit der Leitung, den pädagogischen Fachkräften, der Kuratoriumsvorsitzende und dem Elternbeirat auftretende Fragen zu klären, gibt es bei uns auch Elternbriefkästen. Dort können Eltern Kritik und Lob oder auch andere sie bewegende Fragen und Themen hinterlegen, die dann von Seiten des Beirats beantwortet, bearbeitet oder weiterleitet werden. In jeder Gruppe gibt es je zwei Elternvertreter_innen.

Zur Diskussion von Wünschen und Anregungen der Eltern bieten sich auch die speziellen Krippen- und Elementarabende an, die auf Wunsch der Eltern jederzeit einberufen werden können. Zu Beginn des neuen Kita-Jahres (September) findet ein großer gemeinsamer Elternabend statt, an dem die Elternversammlung die beiden Elternvertreter_innen für die gesamte Kindertagesstätte wählt. Diese gehören dann auch dem Beirat an. Die Möglichkeiten und der Ablauf einer Beschwerde sind in einem für die Eltern leicht zugänglichen Flyer festgehalten.

12.0 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundlage für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit. Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern gibt uns die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. In regelmäßigen Gesprächen pflegen wir den Kontakt zu den Eltern.

Die transparente Darstellung unserer Bildungsarbeit zur Nachvollziehbarkeit durch die Eltern nimmt aktuell einen wichtigen Anteil der fachlichen Abstimmung und Diskussionen im Team ein.

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern zeichnet sich aus durch:

- Aufnahmegespräche
- **Hausbesuche**
- Hospitationen
- Tür- und Angelgespräche
- Einzelgespräche
- Eltern – Kind – Aktionen
- Elternabende
- Elterninformationsbriefe
- Mitarbeit als Elternvertretung und im Beirat

Eine behutsame und individuell gestaltete Eingewöhnung der Kinder ist uns wichtig. Wir möchten, dass sich Eltern und Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen.

Uns ist wichtig, dass



- eine vertrauensvolle Zusammenarbeit für die Erziehung und Bildung der Kinder entsteht
- die Eltern uns über ihre familiäre Situation informieren und wenn nötig, aktuelle Veränderungen oder Belastungen mitteilen
- die Eltern uns bei Fragen und Problemen direkt ansprechen
- die Eltern ihre Kinder selbst entscheiden lassen, wann und wieviel sie essen und ob sie an Angeboten teilnehmen wollen oder nicht
- die Eltern erlauben, dass Kinder sich schmutzig machen dürfen
- die Eltern ihre Kinder pünktlich bringen, abholen oder abmelden, wenn sie nicht kommen
- die Eltern ihre kranken Kinder zu Hause lassen
- die Eltern die Mitteilungen an den Informationswänden regelmäßig lesen
- alle Eltern sich rege an den Elternabenden beteiligen
- die Eltern sich rege an Aktionen, Ausflügen, Festen oder in der Elternvertretung beteiligen und unterstützen.

Wir gehen nicht davon aus, dass wir jederzeit mit allen Eltern einer Meinung sein werden, erwarten jedoch ein grundsätzliches Vertrauen in unsere Arbeit.

Eine Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung unseres Kita-Lebens ist für die Eltern die Mitarbeit als Elternvertreter_innen oder im Beirat.

13.0 Zusammenarbeit im Team

Voraussetzung für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung ist eine vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit aller Mitarbeiter/innen und ein angenehmes Arbeitsklima.

Unser Team setzt sich aus unterschiedlichen Persönlichkeiten zusammen, von denen jede besondere Fähigkeiten und Schwerpunkte hat.

Wir unterstützen uns gegenseitig in der täglichen Arbeit, bei Problemen oder personellen Engpässen.

Wir treffen uns regelmäßig alle 2 Wochen getrennt in Elementar- und Krippenbereich zu einer Dienstbesprechung, jeden ersten Dienstag im Monat findet eine Dienstbesprechung mit allen pädagogischen Fachkräften statt. Daraus entwickeln wir gemeinsam Arbeitsformen und Verfahrensweisen für die Arbeit mit den Kindern und schaffen dort eine gemeinsame Basis für unsere Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

Inhalte der Teambesprechungen sind:

- ständige Überprüfung und Aktualisierung des Konzeptes
- Fallbesprechungen
- Erarbeiten von pädagogischen Zielen
- kollegiale Beratung
- Reflexion
- Erfahrungsaustausch
- Informationsaustausch
- Organisation von Festen, Projekten, besonderen Angeboten

Ein bis zweimal jährlich finden an 2 Tagen Teamfortbildungen statt. Damit alle



pädagogischen Fachkräfte daran teilnehmen können, bleibt die Kita geschlossen. An diesen Tagen setzt sich das Team mit der Konzeption auseinander und klärt ab, ob es Prozessveränderungen vornehmen muss.

Bestimmte Aufgabenbereiche und Verantwortungen sind im Team geregelt und aufgeteilt. (stellvertretende Leitung, Brandschutzbeauftragter, Hygienebeauftragter, Beauftragter für das QM).

Alle Mitarbeiter haben Anspruch auf Fortbildungen. Regelmäßige Belehrungen (Erste Hilfe, Hygienevorschriften, Arbeitsschutz) sind verpflichtend.

Wir arbeiten eng mit unserem zusätzlichen Personal zusammen. Bei technischen Problemen und Wünschen steht uns unser Hausmeister zur Seite. Ob es darum geht Schäden zu beheben, Möbel auf und ab zu bauen oder den Garten zu pflegen, er arbeitet zeitnah unsere Wünsche ab. Auch mit dem Küchen- und Raumpflegepersonal arbeiten wir eng zusammen, damit alle Abläufe reibungslos funktionieren und die Hygienevorgaben umgesetzt werden.

14.0 Zusammenarbeit mit Praktikanten

Wir haben ein grundsätzliches Interesse an der Zusammenarbeit mit Praktikanten. Praktikanten bereichern den Tagesablauf der Kinder und bieten Unterstützung in den Gruppen. Wir finden es wichtig, jungen Menschen einen Einblick in die Berufswelt der Erzieherin bzw. sozialpädagogischen Assistentin zu gewähren und sie während ihrer schulischen Ausbildung fachlich zu unterstützen und anzuleiten. Praktikanten werden in unser Team aufgenommen und fachgerecht von einer zuständigen Praxisanleiterin begleitet.

Wir betreuen Praktikanten

- von Fachschulen für Sozialpädagogik
- von der Fachhochschule für Sozialpädagogik
- von allgemeinbildenden Schulen

Wir leiten Praktikanten an durch

- genügend Zeit für Anleitungsgespräche und Reflexionsgespräche
- gemeinsame Vorbereitungszeit der Erzieherin mit Praktikanten
- Zusammenarbeit mit der jeweiligen Schule und der Austausch mit den Lehrkräften
- fachliche Kompetenz der Anleiterin
- Unterstützung der Leitung



15.0 Zusammenarbeit mit der Schule

Einen besonderen Stellenwert hat für uns die Zusammenarbeit mit der Claus-Rixen-Schule. Seit 1998 gibt es in Altenholz einen gemeinsamen Arbeitskreis „Kooperation Kitas-Schule“, der sich aus Vertretern der Kindertageseinrichtungen und der Grundschule zusammensetzt.

Inhalte dieser regelmäßig stattfindenden Treffen sind z. B.:

- Austausch über pädagogische Themen/Konzepte
- Vorbereitung für gemeinsame Aktivitäten
- Erarbeitung eines Konzepts über die Zusammenarbeit Kita - Grundschule
- Hospitation in der Kindertagesstätte und den Unterrichtsstunden
- Terminabsprachen für Übergangsgespräche, Veranstaltungen etc.

16.0 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Dazu gehören Kontakte zu:

- der Fachschule für Sozialpädagogik und Heilpädagogik (Praktikanten)
- anderen DRK- Kitas aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde mit regelmäßigem fachlichem Austausch und Arbeitskreisen
- den allgemein bildenden Schulen der Umgebung
- der DRK-Fachberatung
- den Ärzten und Zahnärzten aus Altenholz
- der Bücherei im Gemeindezentrum
- dem Förderzentrum Altenholz (Sprachförderung)
- der Seniorenwohnanlage Am Kapenhof
- der Feuerwehr und Polizei aus Altenholz
- dem Gesundheitsamt
- der Jugendzahnpflege des Kreises Rendsburg-Eckernförde
- dem Jugendamt

Bei Bedarf holen wir uns Unterstützung durch:

- Heilpädagogen, Logopäden
- Ergotherapeuten
- Ärzte und Psychologen
- Beratungsstellen



17.0 Schlusswort

Diese Konzeption wurde mit allen pädagogischen Mitarbeiter_innen und der Leiterin unserer Kita in Zusammenarbeit mit dem Träger, der DRK-Fachberatung und den Elternvertretern des Beirates erstellt.

Sie spiegelt unsere aktuelle Arbeit wieder und wird ständig weiterentwickelt.

Die Umsetzung des Inhaltes ist für uns bindend und wird regelmäßig überprüft.

Die Veränderung des Konzeptes erfolgt unter Berücksichtigung neuer pädagogischer Erkenntnisse, der Bedürfnisse der Kinder und der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.



Redaktionskreis: Das Mitarbeiterteam der Kita Altenholz

Anita Bergfelder

Joanna Biernacki

Anja Buchweitz

Heino Buchweitz

Manuela Fassonge

Sabine Freese

Petra Hansen

Nicole Hesse

Sahra Jagusch

Svenja Ketelsen

Kirsten Kuhn

Katharina Lenschau



Nelli Litzenberg

Annika Plickert

Muna Saad

Jasmin Stein

Bianka Weidner

Fachliche Beratung: Karen Grabo-Goede DRK-Fachberatung

erstellt am:

Manuela Fassong (Leiterin der Kindertagesstätte)

genehmigt am:

Sylvia Eisenberg 1. Vors. des Trägers

Mitarbeit des Elternbeirates:

Glenn Maurer

Hauke Korth

Christian Latendorf



Impressum

Herausgeber: DRK-Kindertagesstätte Altenholz
unter der Trägerschaft des DRK-Ortsvereins Altenholz



